

€ 0,00

ARBEITSGRUPPE SPIELSUCHT

GLÜCKSSPIEL: INFOS UND RISIKEN

ICH LIEBE
DEIN GELD!



(1) (2) (3) (4) (5) (6) ~~(7)~~ (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) ~~(8)~~ (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) ~~(10)~~ (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) ~~(12)~~ (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) ~~(14)~~ (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) ~~(16)~~ (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) ~~(18)~~ (19) (20) (21) (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) ~~(21)~~ (22) (23) (24) () () () () ()

(1) (2) (3) (4) (5) (6) (7) (8) (9) (10) (11) (12) (13) (14) (15) (16) (17) (18) (19) (20) (21) (22) (23) ~~(24)~~ () () () () ()

Einleitung

Der Glücksspielmärkt

Glücksspiel. Was ist das?

Die Risiken von Glücksspielen – wie gefährlich sind sie eigentlich?

Wie entsteht problematisches Glücksspiel?

Im Spielfieber?

Angehörige von Glücksspielern

Hilfe bei Glücksspielproblemen für Betroffene und Angehörige

Quellenangabe

»Wenn ich einmal mit dem Spielen angefangen habe, höre ich erst dann auf, wenn kein Geld mehr vorhanden ist.

Wenn ich gewinne, spiele ich weiter, um noch mehr zu gewinnen; wenn ich verliere, muss ich weiterspielen, um das verlorene Geld zurückzugewinnen.«





Einleitung

Glücksspiele sind weit verbreitet. Von jeher haben Menschen ihr Glück darin gesucht: Einige Spiele wie Roulette, Sportwetten oder Automaten sind schon lange fest in unserer Alltagskultur verankert, andere sind in den letzten Jahren dazugekommen. Im Spiel wird Spannung, Nervenkitzel und Vergnügen gesucht. Der Reiz des erwarteten Geldgewinns macht Glücksspiele so faszinierend.

Die meisten Menschen gehen verantwortungsbewusst mit den Angeboten um. Glücksspiele können aber auch zum Risiko werden. Manche Menschen können mit dem Spielen nicht mehr aufhören, es entwickelt sich ein unwiderstehlicher Drang, immer wieder zu spielen in der Hoffnung, zu gewinnen oder verlorenes Geld zurückzubekommen. Ein Spieler beschreibt diese Erfahrung so:

„Wenn ich einmal mit dem Spielen angefangen habe, höre ich erst dann auf, wenn kein Geld mehr vorhanden ist. Wenn ich gewinne, spiele ich weiter, um noch mehr zu gewinnen; wenn ich verliere, muss ich weiter spielen, um das verlorene Geld zurückzugewinnen.“

Wenn Glücksspiel zur Sucht wird, hat dies gravierende Folgen, nicht nur für die Betroffenen selbst, sondern auch für die Angehörigen. Neben den negativen Auswirkungen auf die Beziehungen, die oft auf Lügen und Ausreden aufbauen, belasten vor allem

die finanziellen Schwierigkeiten: Schulden bedeuten ständige Auseinandersetzungen mit Geldgebern, Banken und Vermietern und führen auch die Angehörigen an die Grenzen ihrer Kräfte.

Mit dieser Broschüre möchte die Arbeitsgruppe Spielsucht* das Bewusstsein für die mit dem Glücksspiel verbundenen Gefahren schärfen, aber auch Betroffene und Angehörige über die Hilfsangebote in Südtirol informieren. Wir wollen darauf hinweisen, dass es sich um ein häufig unterschätztes, aber gut behandelbares Problem handelt.

Je früher Glücksspielsucht erkannt wird, desto besser sind die Chancen, sich ohne weitere finanzielle, gesundheitliche oder seelische Schäden aus der Abhängigkeit zu lösen.

* Die Arbeitsgruppe Spielsucht besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der vier Dienste für Abhängigkeitserkrankungen, des Vereins Hands, der Caritas Schlanders, des Therapiezentrums Bad Bachgart und des Forum Prävention.

Der Glücksspielmarkt hat sich in den letzten Jahren zu einem bedeutenden Wirtschaftsfaktor entwickelt. Zwischen 2006 und 2007 hat sich in Italien beispielsweise der Umsatz des beliebten „Gratta e vinci“-Rubbelsspieles verdoppelt, jener der Automatenspiele ist um 22 % gestiegen. Das Spielangebot wird ständig erweitert, aber die Schutzmaßnahmen werden vernachlässigt. Dabei belegen internationale Forschungen, dass die Anzahl der Menschen, die die Kontrolle über ihr Spielverhalten verlieren, direkt proportional mit dem Angebot an Glücksspielen ansteigt.

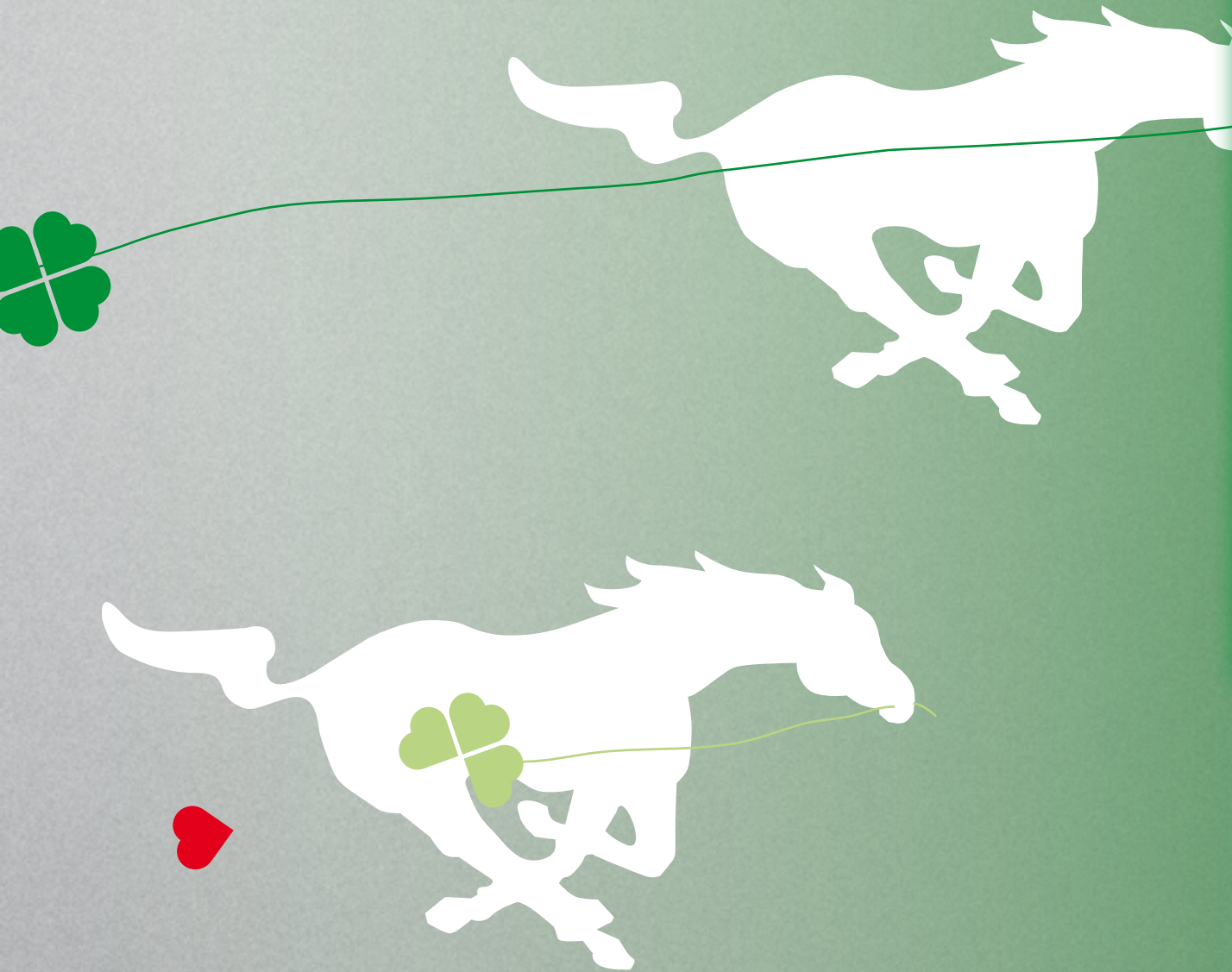
Besonders in Italien kann man diesen Boom und die damit verbundenen sozialen Auswirkungen sehr gut beobachten. Die Ausgaben der Italiener und Italienerinnen für Glücksspiele haben in den letzten Jahren besorgniserregend zugenommen: **Im Jahr 2008 wurden 47,5 Milliarden Euro in das Glücksspiel investiert. Die Pro-Kopf-Ausgaben belaufen sich in Italien auf über 500 Euro jährlich.** Damit liegt Italien weltweit an erster Stelle, wobei sich vor allem Menschen mit einem geringen Einkommen daran beteiligen.

Dieser starke Zuwachs hängt sicherlich auch mit der Einführung neuer öffentlicher Angebote zusammen: Waren es zu Beginn der 90er-Jahre noch drei wöchentlich zugelassene Spiele (Totocalcio, Lotto und Pferdewetten), gab es im Jahr 2006 bereits fünfzehn.

Dem Staat kommt beim Thema Glücksspiel eine besondere Rolle zu: Obwohl Milliarden an Steuern und Abgaben aus dem Glücksspiel gewonnen werden und dieses somit eine wichtige Einnahmequelle für die öffentliche Hand darstellt, stehen für Vorbeugung und Behandlung der damit verbundenen Probleme kaum Geldmittel zur Verfügung.

Der Glücksspielmarkt





Glücksspiele sind Spiele, bei denen gegen Geldeinsatz ein Gewinn in Aussicht gestellt wird, der vorwiegend vom Zufall abhängt und nicht vom Geschick oder den Entscheidungen der Spieler und Spielerinnen.

Die Angebotspalette ist weit. Derzeit am häufigsten verbreitet sind:

- ✕ Automaten Spiele (slot machine)
- ✕ Rubbellose (gratta e vinci)
- ✕ Lotto
- ✕ Superenalotto
- ✕ Bingo
- ✕ Sportwetten
- ✕ Casinospiele
- ✕ Glücksspiele im Internet (beispielsweise Internetpoker)
- ✕ Kompetenzspiele wie die sogenannten „skill games“, Würfelspiele oder auch Kartenspiele werden zu Glücksspielen, wenn um Geld gespielt wird.



Die Risiken von Glücksspielen. Wie gefährlich sind sie eigentlich?

Viele Glücksspiele besitzen ein hohes „Suchtpotential“ und können zu übermäßigem Spielen führen, ohne dass die Betroffenen es anfangs selbst merken.

Wann haben Glücksspiele ein hohes Suchtpotential?

Wenn sie eine **schnelle Spielabfolge** mit schneller Gewinn- und Verlustentscheidung haben. Automaten Spiele oder auch Casinospiele dauern z.B. oft nur wenige Sekunden.

Wenn sie bei den Spielerinnen und Spielern **das Gefühl** wecken, den Spielverlauf **steuern zu können**, z.B. durch Stopp-Tasten an Geldspielautomaten oder durch die Überschätzung der eigenen Fähigkeit beim Pokern.

Wenn Spielerinnen und Spieler durch „Fast-Gewinne“ den Eindruck haben, der Gewinn stehe ihnen kurz bevor. Wenn die Walzen an den Automaten fast eine Serie gewesen wären, wenn das Pferderennen fast so ausgegangen wäre, wie vorausgesagt ... Diese **Fast-Gewinne** verleiten sehr stark zum Weiterspielen.

Wenn sie mit „versteckten“ Geld-einsätzen arbeiten: **Ersatzwerteinheiten** wie Jetons (im Kasino), virtuelle Punkte (im Internet) oder geringe Centbeträge (bei Automaten) verschleiern **die wahren Geldwerte**. Es wird mehr eingesetzt, Verluste werden unterschätzt.

Wenn es **viele Anreize** mit Möglichkeiten zum Glücksspiel gibt. Es besteht mittlerweile ein breites Spektrum an Glücksspielen, welche in Bars, Cafés, am Kiosk, in Spielhallen, in Lottoannahmestellen u.v.a.m. angeboten werden. Die meisten Einrichtungen sind leicht zugänglich und im Internet kann Tag und Nacht gespielt werden.

Glücksspiele sind **immer vom Zufall abhängig**. Dies rückt bei süchtigen Spielerinnen und Spielern oft in den Hintergrund. Sie sind sicher, den Spielausgang kontrollieren, beeinflussen oder vorhersagen zu können – was nicht der Fall ist! Dies wird auch als „Magisches Denken“ bezeichnet.

Wie entsteht problematisches Glücksspiel?

Die Glücksspielsucht ist eine Krankheit, die sich oft versteckt und verborgen entwickelt. Der Übergang von einem Spielverhalten mit Spaßcharakter zu einem problematischen Spielverhalten ist fließend und wird von den Betroffenen oft erst zu spät als solches wahrgenommen.

Die Ursachen sind – wie bei anderen Süchten auch – vielschichtig und als Zusammenhang von Persönlichkeit, sozialem Umfeld sowie den Merkmalen und der Verfügbarkeit des Glücksspiels zu sehen. In der Regel verläuft die Entwicklung einer Spielsucht in Phasen:

1. Gewinnphase:

Viele Spieler und Spielerinnen haben anfangs größere oder kleinere Gewinne zu verzeichnen. Die Erfolgserlebnisse werden

als gute persönliche Leistung bewertet und dienen als Rechtfertigung, die Einsätze ständig zu vergrößern und damit mehr zu gewinnen. Die Risikobereitschaft steigt.

2. Verlustphase:

Das Spielen wird intensiver. Die Verluste nehmen zu, es wird mehr Geld verloren als gewonnen. Denken und Fühlen der Betroffenen kreisen nur noch ums Spielen. Viele Betroffene verheimlichen ihr Spielverhalten und beginnen unter Lügen und Täuschungsmanövern größere Geldbeträge zu leihen. Das Spielen bekommt zunehmend negative Auswirkungen auf die Familie, das Berufsleben und die sozialen Kontakte.

3. Verzweiflungsphase:

Diese Phase ist gekennzeichnet von Kontrollverlust und enormen finanziellen Schwierigkeiten. Die Menschen sind getrieben von der falschen Überzeugung, verlorenes Geld zurückzugewinnen. Das Spielen hat eine Eigendynamik entwickelt: Spieler und Spielerinnen versprechen sich und anderen immer wieder, mit dem Spielen aufzuhören, schaffen dies aber nicht und verzweifeln am zwanghaften Drang zu spielen. Schuldzuweisungen, Selbstverachtung und Panik bestimmen den Alltag.



»Wenn man gewinnt,
fühlt man sich
zunächst großartig.
Bis man merkt,
dass man viel öfter verliert.«

Im Spielfieber?

Mit den folgenden Fragen können Sie prüfen, ob Ihr Spielverhalten als kritisch einzustufen ist. **BEANTWORTEN SIE EHRlich FOLGENDE FRAGEN:**

Haben Sie beim Glücksspiel schon mehr Geld eingesetzt, als Sie sich eigentlich leisten konnten?

Haben Sie erfolglos versucht, weniger zu spielen?

Werden Sie unruhig oder gereizt, wenn Sie nicht oder weniger spielen?

Hat Ihr Umfeld Sie bereits wegen Ihres Spielens kritisiert?

Haben Sie sich schon einmal wegen des Spielens oder seiner Folgen schuldig gefühlt?

Haben Sie jemals versucht, durch erneutes Spielen verlorenes Geld zurückzugewinnen?

Haben Sie sich bereits Geld geliehen, um spielen zu können?

Haben Sie schon etwas Illegales getan, um an Geld für Ihr Glücksspielen zu kommen?

Haben Sie andere Personen schon um Geld gebeten, um Ihre Spielschulden zu bezahlen?

Kritisch wird es, wenn ...

Sie immer häufiger und mit höheren Einsätzen spielen,

Ihre Gedanken sich auch bei alltäglichen Situationen ums Glücksspiel drehen,

Sie mit dem Glücksspielen nicht aufhören können (Kontrollverlust),

Sie spielen, um Probleme und negative Gefühle zu vermeiden,

Sie alles Geld, das Sie bei sich hatten, verspielt haben,

Sie feststellen, dass Sie das Verlieren als persönliche Niederlage betrachten,

Sie einen inneren Drang verspüren, möglichst bald wieder spielen zu gehen,

Sie zur Geldbeschaffung bereits andere Menschen in Mitleidenschaft gezogen haben.

Wenn Sie Fragen mit Ja beantwortet haben, sollten Sie sich bewusst werden, dass Ihr Glücksspielverhalten kritisch oder sogar problematisch sein könnte!

Es gibt keinen Zeitpunkt X, ab wann jemand glücksspielsüchtig ist.

Um genauer abzuklären, ob Sie ein Glücksspielproblem haben, können Sie unter www.spielen-mit-verantwortung.de einen ausführlichen Selbsttest machen.

Woran erkennen Angehörige, dass ein Familienmitglied glücksspielsüchtig ist? Zusammenfassend gibt es zwei ganz wesentliche Anhaltspunkte: Spielerinnen und Spieler haben überwiegend:

- **keine Zeit – es wird zunehmend mehr Zeit gebraucht als eingeplant und**
- **kein Geld – es wird zunehmend mehr Geld verspielt als eingeplant.**

Pathologisches Spielen hat Auswirkungen auf die gesamte Familie.

Oft sind es die Angehörigen, die lange vor dem oder der Betroffenen die Problematik erkennen. Sie versuchen zu helfen, indem sie z.B. Geld leihen, Schulden begleichen oder das Problem vor Außenstehenden verharmlosen, um die Betroffenen nicht bloßzustellen. Angehörige haben Angst, dass das im Moment noch funktionierende System zerbricht, wenn sie nicht eingreifen. Diese vermeintliche Hilfe ist zwar gut gemeint, schadet jedoch mehr, da sie das süchtige Spielen über einen längeren Zeitraum aufrecht erhält und somit die Zeit der Glücksspielsucht verlängert.

Oft dreht sich das gesamte Leben der Angehörigen nur noch um die Glücksspielsucht, letztendlich sind nicht nur Partner und Partnerinnen, sondern auch Freunde und Bekannte von den negativen Auswirkungen der Sucht betroffen. Besonders Kinder leiden sehr unter den vielen Enttäuschungen und Entbehrungen, die eine Sucht der Eltern mit sich bringt.

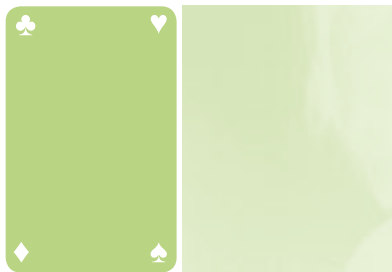
Für Angehörige selbst ist es wichtig, dass sie sich klar machen, dass sie keine Schuld an der Sucht ihres Angehörigen tragen. Auf das eigene Wohlbefinden achten und offen über Sorgen und Nöte zu reden ist in dieser schwierigen Situation hilfreich.

Besonders im Hinblick auf finanzielle Risiken ist eine rechtzeitige Absicherung notwendig. Angehörige sollten daher nicht zögern, sich **Hilfe und Unterstützung** in entsprechenden Beratungsstellen zu holen.

»Bei der Glücksspielsucht bleibt nicht nur Geld auf der Strecke, sondern auch ganz viel Vertrauen.«



Angehörige
von
Glücksspielern



»Ich würde
niemals jemandem
Geld zum Spielen
leihen. Das schadet
mehr, als es hilft.«

Hilfe bei Glücksspielproblemen für Betroffene und Angehörige

Die Gefahren des Glücksspiels sind in den letzten Jahren verstärkt ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt. Wenn Spielen Leiden schafft, wenn Geldmangel immer mehr den Alltag bestimmt, wenn Partner oder Partnerin, Freunde und Familie belogen werden, dann ist es wichtig, Unterstützung zu suchen.

In den unten angeführten Beratungsstellen finden Menschen, die Probleme im Umgang mit Glücksspiel haben, oder deren Angehörige kostenlos und anonym Informationen zur Spielsucht und zu ambulanten und stationären Behandlungsmöglichkeiten. Für die Behandlung einer Spielproblematik kommt die ganze Bandbreite therapeutischer Angebote zur Anwendung, wobei Einzel-, Familien- und Gruppentherapien wichtiger Bestandteil der Therapie sind. Wichtig ist für Betroffene auch der Aufbau eines alternativen Freizeitverhaltens.

**Dienst für
Abhängigkeitserkrankungen
Bozen – Fachambulanz
für Spielsucht**
Neubruchweg 3, 0471 907 077

**Dienst für
Abhängigkeitserkrankungen,
Meran**
Alpinistr. 3, 0473 443 299

**Dienst für
Abhängigkeitserkrankungen,
Brixen**
Dantestr. 26, 0472 835 695

**Dienst für
Abhängigkeitserkrankungen,
Bruneck**
A.-Hofer-Str. 25, 0474 586 200

**Psychosoziale Beratungsstelle
Caritas, Schlanders**
Hauptstr. 131, 0473 621 237

Therapiezentrum Bad Bachgart
Rodeneck, St. Pauls 56,
0472 887 600

Informationen über Glücksspielsucht
erhalten Sie im

Forum Prävention
Bozen, Talfergasse 4,
0471 324 801

Wichtige Rechtsinformationen

Schuldnerberatungsstellen

Die finanzielle Situation von Glücksspielsüchtigen bedroht häufig deren Existenz, nicht selten auch die ihrer Angehörigen. Die Schuldnerberatungsstellen der Caritas bieten unter Berücksichtigung rechtlicher, sozialer und wirtschaftlicher Aspekte allen Privatpersonen eine diskrete und kostenlose Fachberatung zum Abbau der Schulden an und geben Informationen darüber, wie sich Betroffene und/oder Angehörige davor schützen können.

Bozen, Sparkassenstraße 1
0471 304 380
sb@caritas.bz.it
Außenstellen in Meran, Schlanders,
Neumarkt, Brixen und Bruneck.

Auch in den **Familienberatungsstellen** des Landes geben Rechtsanwälte eine rechtliche Unterstützung. Das erste Treffen ist kostenlos.

Webseiten

Im Internet-Forum für Glücksspieler und deren Angehörige können Sie Unterstützung finden und sich helfen lassen:
www.forum-gluecksspielsucht.de



Quellenangabe

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)
„Wenn Spiel zur Sucht wird“
Broschüre. 2008

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BzgA)
„Glücksspielsucht – Erste Hilfe für Angehörige“
Broschüre. 2009

Centro Studi Gruppo Abele „Il gioco d'azzardo in Italia“
Supplemento al numero 8-9/2009 di Animazione Sociale

Website der Amministrazione autonoma monopoli di Stato
www.aams.it

Nachdruckgenehmigung

Texte in diesem Heft stammen aus der Broschüre „Wenn Spiel zu Sucht wird – Information zur Glücksspielsucht“ (Ausgabe 2009) der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln. Der Nachdruck erfolgt mit freundlicher Genehmigung durch die BZgA.

Impressum

Forum Prävention
Talfergasse 4
I – 39100 Bozen
0471 324 801
www.forum-p.it

Redaktion: Christa Ladurner
Gestaltung: Gruppe Gut Gestaltung
Stand: Dezember 2009



FORUM PRÄVENTION

AUTONOME PROVINZ
BOZEN – SÜDTIROL



PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO – ALTO ADIGE

Abteilung 23
Gesundheitswesen

Ripartizione 23
Sanità

